

## Das Elend der Systemveränderer

Warum Grüne, Global 2000, Greenpeace & Co und ihre Antagonisten so seltsam wenig bewirken

Blogs, in denen grüne und linke Fundis ihre Ideen austauschen, Chatrooms, wo extreme Neoliberale einem erstaunlichen Dogmatismus huldigen, Zeitungsforen interessieren mich. Sie seien, so heißt es, Seismographen des Zeitgeistes, die Avantgarde der Intelligenz. Manchmal kann ich es mir nicht versagen, dort schüchtern meine sachbezogene Meinung einzuflechten. *O me miserum!* Bei den Fundis werde ich sodann verächtlich als abgeschmackter, seniler Neoliberaler, bei den Rechten als abtrünniger Anbieterer an tumbe Gutmenschen oder gar als verräterischer linker Abweichter attackiert. Die barbarisch hervorgewürgten Ausführungen haben überdies mit der Sache, um die es jeweils geht, ^meist überhaupt nichts zu tun. Ausnahmen bestätigen die Regel.

\*

Dies bestärkt mich in meiner leichtfüßigen Meinung, eine eigene solche zu besitzen und niemandes intellektueller Zeitgeistsklave zu sein. Allerdings gibt es zu denken, daß das Internet mit seinen bewundernswerten Möglichkeiten zu gemeinsamer Meinungsbildung und flächendeckendem Gedankenaustausch von frustriertem Quacksprech, Sprachverderbnis, anonymem Heckenschützentum, schreiender Unbildung und oft blanker Idiotie schier überquillt. Gemeinsam ist den meisten Postern tiefer Argwohn, ja Haß, gegenüber dem herrschenden politischen und ökonomischen System. Während jene vom linken und grünen Rand die erneut eskalierenden Auswüchse des Casinokapitalismus hemmungslos geißeln, (z.B. [www.agenda2020.at](http://www.agenda2020.at)) ziehen die unverdrossenen Jünger des Neoliberalismus (siehe dessen "Zentralorgan", [www.ortneronline.at](http://www.ortneronline.at)) über den ihrer Ansicht nach schleichend wiedererwachenden Staatskapitalismus her. Gemeinsam ist beiden, daß die Auseinandersetzungen unsachlich, in teils meuchelmörderischer Diktion und ausnahmslos ohne konzise Lösungsangebote geführt werden. Es werden, bildlich gesprochen, keine geistigen Gebäude, sondern bestenfalls intellektuelle Ziegelbrocken produziert, mit denen sodann nicht gemeinsam gemauert, sondern auf den Diskussionspartner geschossen wird.

\*

Warum bleiben die Organisationen der Systemkritiker (NGO's wie Global 2000, Greenpeace, Amnesty International etc.) so seltsam wirkungslos (die Lautstärke ausgenommen?) Warum erreichen grüne Parteien selten mehr als zehn Prozent der Stimmen, obgleich ihre Anliegen von siebzig Prozent der Bevölkerung als substantiell anerkannt werden? Wie kann es geschehen, daß ein knappes Jahr nach einem weltweiten Fast – Zusammenbruch der Wirtschaft dessen Hauptverursacher erneut fröhliche Urständ' feiern und Millionenprämien kassieren? Wo bleiben die vollmundig angekündigten Kontrollen für das internationale Zockertum?

\*

Die Ursachen für diese eigentümliche Wirkungslosigkeit liegen im Stil der politischen Auseinandersetzung, der sich in den Foren findet: Mit jenem kann man die überwiegende Mehrheit, geschweige denn potentiell Gutwillige in den Entscheidungsebenen, niemals erreichen. Während das etablierte System wohl organisiert ist, die handelnden Personen und Organisationen koordiniert vorgehen, die politischen Exponenten in ihrer erschreckenden Ahnungslosigkeit zu willigen Vollstreckern verkümmern, sind die allermeisten Systemveränderer geprägt von wildem Vorwärtsstürmen á la *Der Wüde mit seiner Maschin'*: "*I waß zwar net, wo i hinfahr, aber deshalb bin i schneller durt*" (© H. Qualtinger). Den kritischen Beobachter führt diese Einsicht zum Schluß, daß, ließe man die wilden Kritiker an die Hebel der Staatsmaschine, sie diese um der schieren Kursänderung willen schnurstracks in den nächsten Morast fuhrwerken würden.

\*

Es existiert keine zusammenhängende neue Straßenkarte oder ein funktionierendes Navigationssystem. Der Stil ist nicht einladend. Sie sprechen nicht die Sprache der Mehrheit der zu Bekehrenden. Es gefällt ihnen lediglich – zu Recht – der Straßenzustand nicht. Das aber ist als Qualifikation zum Piloten zu wenig. Erst in einer Situation höchster Belastung für alle, in einer existentiellen Krise, würde sich der Wind zu Gunsten der Systemveränderer drehen. Sollte bis dahin kein neues Navigationssystem zur Funktionstüchtigkeit gelangt sein, dann: Wehe uns allen.